

BK-A2 13-103 00 UN43 NAG

vom: 02.07.2003

auf VS-Vtr. / VSND / Offen

herabgestuft Tab. Nr. 1.04-15 Berlin, den 4. Juni 2002

Referat 312

312 - 231 00 - Ge 006

Berlin, den 02.07.03 Hausruf: 2308

RD [redacted]

T:\0602\ [redacted] 04 Sitzung AG Gesundheit 4.6.2002.doc

**UNGÜLTIG**  
amtlich eingehalten

Über

Herrn Gruppenleiter 31

Herrn Abteilungsleiter 3

Herrn Chef des Bundeskanzleramtes

*[Handwritten signature]*  
2.4.6.

*[Handwritten signature]*

Büro  
Staatssekretär  
04. Juni 2002  
19/11

*[Handwritten initials]*  
ZDA  
W. Müller

StM Bury  
10. Juni 2002  
Hat StM Bury vorgelegen

Betr.: Sitzung der Fraktionsarbeitsgruppe Gesundheit am 4. Juni 2002

Folgende Themen von übergreifender politischer Bedeutung wurden in der AG Gesundheit erörtert:

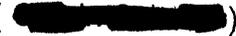
1. Die Krankenkassen haben für das I. Quartal 2002 eine **besorgniserregende Defizitentwicklung** mitgeteilt. Das Defizit beträgt **860 Mio. €** und würde ohne die Sonderzahlung der forschenden pharmazeutischen Industrie (Gespräch mit dem Bundeskanzler im November 2001) über eine Mrd. € betragen. Mit Ausnahme des Zahnersatzes sind die Ausgaben in allen Sektoren – darunter auch im lange finanzstabilen Krankenhaussektor – angestiegen.

Die Defizitentwicklung des I. Quartals lässt sich **nicht** auf das ganze Jahr hochrechnen, weil durch **Einmalzahlungen** (Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld) in den letzten beiden Quartalen des Jahres Mehrerinnahmen entstehen. Gleichwohl erscheint diese Entwicklung problematisch, zumal die **Arzneimittelausgaben** der gesetzlichen Krankenversicherung im **April 2002 um 13,2 %** angestiegen sind (Frühinformation des Deutschen Apothekerverbandes, unter Berücksichtigung der abweichenden Lage der Ostertage im Vergleich zu 2001 beträgt der nominale Anstieg ca. 10 %).

Insbesondere dieser Ausgabenanstieg wird der Opposition Gelegenheit bieten, dass **Scheitern** der von Bundesministerin Schmidt eingeführten Instrumente der **Richtgrößen und Zielvereinbarungen** (Arzneimittelbudget-Ablösegesetz) in den Vordergrund der öffentlichen Debatte zu stellen. Nach der bundeseinheitlichen Zielvereinbarung hätten die Arzneimittelausgaben im Jahre 2002 um 4,5% sinken sollen. Die Erreichung dieses Ziels erscheint nach den Zahlen der ersten vier Monate mittlerweile völlig unrealistisch.

2. Im Zusammenhang mit der Defizitentwicklung der gesetzlichen Krankenkassen werden die im Wege einer **Fraktionsinitiative** eingebrachten Gesetze zu **Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Krankenversicherung** (Vollfinanzierung von **Mutter-Kind-Kuren**, unbefristete Lohnfortzahlung für Eltern **totkranker Kinder**, erhöhte Zuschüsse für **ambulante Badekuren**) wahrscheinlich auch unter dem Aspekt einer weiteren defiziterhöhenden Wirkung Erwähnung finden. Zwar sind die **finanziellen Auswirkungen** der Gesetze nach den **Entwürfen der Regierungskoalition** relativ gering.

Jedoch hat das Land **Bayern im Bundesrat** Anträge eingebracht, die bei den **Mutter-Kind-Kuren** eine Umstufung von der Ermessens- zur **Regelleistung** der gesetzlichen Krankenversicherung vorsehen und die Kassen ermächtigen, den täglichen **Zuschuss für ambulante Badekuren** auf die tatsächlichen Kosten (nach dem Fraktionsentwurf max. 13 €/Tag) heraufzusetzen. Die **Regierungsfaktionen** geraten hier erheblich unter **Druck**, diesen weitergehenden **Leistungsverbesserungen** ebenfalls zuzustimmen und gleichzeitig die **politische Verantwortung für die teilweise erheblichen Kostenmehrbelastungen** übernehmen zu müssen.

  
()